Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1880

7.10.1880 (No. 237)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. Oktober.

№ 237. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1880.


## Deutschland.

**Karlsruhe**, 6. Okt. Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Baden wird sich morgen den 7. ds., früh 1 Uhr 8 Minuten zu einem 6 bis 7 Monate andauernden Aufenthalte nach Mentone begeben.

β **Berlin**, 5. Okt. In den letzten Tagen macht sich in Bezug auf Dulcigno eine ruhigere Stimmung geltend. Die Alternative eines Bombardements und damit des Verlassens des Standpunktes des Berliner Vertrags einerseits und anderseits einer Nachgiebigkeit gegen die Pforte und damit eines Preisgebens der Ehre Europa's wird nicht mehr ausschließlich festgehalten. Vielmehr gewinnt die Ueberzeugung immer mehr Geltung, daß die Pforte doch der moralischen Wirkung der Einigkeit Europa's in Betreff der Durchführung des Berliner Vertrags sich thatsächlich fügen will. In welcher Form dies geschehen wird, ist freilich noch zweifelhaft. Aber schon die Anrufung des Kaisers von Deutschland Seitens der Pforte ist jedenfalls von bedeutendem Gewicht, wenn auch nach der diplomatischen Lage der Sache derselben nicht ohne Weiteres Folge gegeben werden kann. Jedenfalls hofft man auf eine friedliche und befriedigende Beilegung des Streits.

▽ **Stuttgart**, 5. Okt. Das korrespondirende Publikum Württembergs hatte bisher vor den Briefschreibern anderer Länder die Annehmlichkeit voraus, daß es für die von der Postverwaltung hergestellten, mit dem Frankostempel bedruckten Briefcouverts nur den Werthbetrag des Stempels zu bezahlen hatte, die Couverts selbst also geschenkt bekam. Diese Annehmlichkeit hat laut einer Bekanntmachung im „Staatsanzeiger ihr Ende erreicht und es wird in Zukunft für jeden mit dem 5- oder 10-Pfennig-Stempel bedruckten Briefumschlag eine den Herstellungskosten entsprechende Entschädigung von 1 Pf. erhoben. Diese Neuerung, über die aus einleuchtenden Gründen bis zum Tage ihres Inkrafttretens nicht das Mindeste verlautet hatte, mag für den Anfang da und dort Unzufriedenheit erregen, denn es gibt ja überall Solche, welche die Entziehung einer unter günstigeren Verhältnissen gewährten Wohlthat als Verweigerung einer berechtigten Forderung ansehen; jeder billig Denkende wird aber die Berechtigung dieser Maßregel ohne Weiteres anerkennen, sobald man ihn an den Stand unserer Finanzen (es handelt sich um eine Einnahme von etwa 100,000 M.) und daran erinnert, daß außer dem Bereiche der württembergischen Postverwaltung nirgends eine ähnliche Begünstigung besteht. Daß von der hiesigen Presse nur der demokratische „Beobachter" die Maßregel bemäkelt und dadurch auch in diesem an sich wenig erheblichen Fall die Unzufriedenheit auch da zu wecken sucht, wo sie nicht unberechtigter Weise von selbst entsteht, ist bezeichnend genug für die Art und Weise, in welcher derselbe dem „wahren" Wohle des Volkes dient. — In Biberach in Oberschwaber soll im nächsten Monat eine Schulanstalt eröffnet werden, die voraussichtlich sehr Ersprießliches wirken dürfte. Nach dem Vorgang und Muster der beiden seit Kurzem in unserem Lande bestehenden Haushaltungs-Schulen für Töchter bäuerlicher Familien, deren Zweckmäßigkeit durch großen Zudrang anerkannt wird, soll nämlich in der genannten Stadt eine bürgerliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt errichtet werden für Jünglinge, welche dem Stande der Oekonomen und Gewerbtreibenden angehören. Der Gedanke, eine derartige Anstalt zu gründen, wurde durch die Erwägung eingegeben, daß die Sonntags- und landwirthschaftlichen Abendschulen den Erwartungen, welche man von ihnen gehegt, nicht entsprochen haben, daß die gewöhnliche Volksschul-Bildung zur Führung einer größeren Oekonomie oder eines ausgedehnteren Geschäfts auf dem Lande heutzutage ungenügend sei, und daß es eine große Anzahl besser sitnirter Oekonomen und Gewerbtreibenden namentlich in Oberschwaben gebe, die ihre Söhne die Real- und Lateinschule deßhalb nicht besuchen lassen wollen, weil diese Schulen „zu hoch" angelegt seien. Um diese Lücke auszufüllen, soll nun für derartige Jünglinge eine Schule mit 1- oder 2jährigem Kurs gegründet werden, in der sie eine ihren künftigen Verhältnissen angemessene praktische Erziehung auf religiöser Basis erlangen. Neben den gewöhnlichen Schulfächern sollen die wichtigsten Prinzipien der Volkswirthschafts-Lehre, die Buchführung, Wechsellehre, auch etwas Französisch (fakultativ), sodann die wichtigeren Abschnitte aus der Geschichte und Naturlehre praktisch und für den Gesichtspunkt des Geschäftsmanns berechnet, gelehrt werden. Man darf begierig sein, wie sich die Sache bewähren wird.

**München**, 3. Okt. (A. A.) Seit dem letzten Kriege ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den entstandenen Verlust an Offizieren ganz zu decken, und besteht immer noch ein nicht unbedeutender Abgang an Secondelieutenants, hauptsächlich bei der Infanterie und den Jägern; dieser Mangel wird mit der Formirung eines weiteren Infanterieregiments, für welches gegen 60 Offiziere erforderlich sind, und von 2 Feldbatterien noch empfindlicher werden und die Zahl Hundert weit übersteigen. Die Aussicht auf baldige Beförderung zum Offizier ist daher sehr gut; in Folge dessen sind auch am 1. Oktober sehr viele junge Leute mit einem Gymnasialabsolutorium und von noch höheren Lehranstalten als Avantageurs in die Armee eingetreten.

**München**, 4. Okt. (Allg. Ztg.) Der in der letzten Sitzung der oberbayrischen Handels- und Gewerbekammer gestellte, gegen die Geschäftsgebahrung der kaiserl. Tabakmanufaktur gerichtete und die Aufhebung derselben als Staatsanstalt befürwortende Antrag wurde bekanntlich auch den in jener Sitzung abwesenden Mitgliedern unterbreitet. Das Resultat ist nun aber, daß sich 11 Stimmen für und eben so viele Stimmen gegen den Antrag aussprachen. Da gemäß der Geschäftsordnung bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden entscheidet, der Vorstand Hr. Kommerzienrath Weidert sich aber für den Antrag aussprach, so gilt der Antrag als angenommen.

In **Neustadt** fand gestern im Saalbau die Generalversammlung des Vereins pfälzischer Aerzte statt.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 5. Okt. (**Telegramm.**) Die „Polit. Korresp." meldet aus Gravosa: Heute verließen die deutsche Korvette „Victoria", das italienische Panzergeschwader „Palestro", „Roma" und der Aviso „Rovigo" mit dem Contreadmiral Fincati, und der englische Aviso „Coquette" Gravosa und dampften nach Toledo ab. Der österreichische Hafenkapitän von Gravosa ist wegen Errichtung eines Hafenamtes nach Teodo abgegangen.

**Wien**, 5. Okt. (Frkft. Ztg.) Die türkischen Vorschläge liegen auch hier vor. Ihr Inhalt wird als ungenügend bezeichnet. Das hiesige Kabinet ist namentlich gegen die Vermischung der montenegrinischen mit der griechischen Frage.

≃ **Wien**, 5. Okt. Heute Mittag ist die türkische Note mit den zur Lösung aller noch schwebenden Fragen angekündigten Vorschlägen hier überreicht worden. Sie hält, was man sich von ihr versprach, sie concedirt Einiges, sie verweigert noch mehr, sie läßt das Meiste offen, aber doch ist sie denjenigen Mächten, welche noch über die Grenzen der möglichen Geduld hinauszugehen geneigt sein könnten, den Grund oder den Vorwand zu bieten geeignet, neue Verhandlungen anzuknüpfen; sie bietet, um ein treffendes Wort zu wiederholen, alle wünschenswerthen Anhaltspunkte zu einer weiteren — Verschleppung.

**Wien**, 5. Okt. (**Telegramm.**) Der Gemeinderath der Stadt Wien nahm den Antrag des Klubs der Linken, worin die Einberufung eines Parteitages der Verfassungspartei nach Wien direkt befürwortet wird, an.

**Pesth**, 6. Okt. (**Telegramm.**) Der „Pesther Lloyd" meint, drei Möglichkeiten eröffneten sich für die Orientpolitik der Mächte: 1) Entweder die Unterstützung Englands, wenn sich die Ziele seiner Politik nicht von den Zielen des Berliner Vertrages trennen und die von England vorgeschlagenen Schritte billige und wirksame sind, 2) oder die Isolirung Englands, wenn es auf eigene Gefahr schärfere Maßregeln herbeiführen will, ohne dadurch das europäische Vertragsrecht zu alteriren und ohne über seine souveräne Eigenberechtigung als Großmacht hinauszugreifen, 3) oder feste, ruhige Einsprache, wenn letzteres des Fall sein sollte.

**Ragusa**, 5. Okt. (**Telegramm.**) Drei italienische Panzerschiffe und die deutsche Korvette „Victoria" sind heute von Gravosa nach Teodo abgegangen.

## Italien.

**Rom**, 29. Sept. (Bund.) Der hier augenblicklich versammelte elfte italienische Lehrerkongreß, an dem nicht weniger als 3000 Pädagogen aus allen Provinzen Theil nehmen, unter dem Präsidium des alten, ehrwürdigen Senators Terenzio Mamiani, welcher mit Minghetti zu dem einzigen liberalen Ministerium unter Pius IX. im Jahre 1848 zählte, hat eine Resolution gefaßt, worin derselbe mit immenser Majorität erklärt, daß an allen Elementarschulen künftig der Religionsunterricht aufgehoben werden müsse. Derselbe ist bekanntlich in Italien fakultativ, und es bleibt den Gemeindeverwaltungen, welchen die Elementarschule untersteht, vorbehalten, die Katechismuslehre ertheilen zu lassen oder nicht.

**Rom**, 5. Okt. (**Telegramm.**) Der Justizminister theilte den Generalprokuratoren in einem Erlasse mit, daß mehrere Jesuiten aus Frankreich ihre Ordenshäuser in Italien wiederherzustellen suchten. Die Regierung könne dies nicht dulden. Die in einigen Provinzen des Reiches seit 1848, in Toskana seit 1774 gegen die Jesuiten getroffenen Verfügungen seien noch rechtskräftig. Das Ministerium erwarte, daß diese Verfügungen gewissenhaft beobachtet würden.

## Großherzogl. Hoftheater.

### Die Märchentante.

Lustspiel in vier Akten von Otto Franz Gensichen.

⊙ **Karlsruhe**, 6. Okt. Der Verfasser eines Stückes, die Direktion, die dasselbe auf die Bühne brachte, andere Direktionen, welche begierig nach Novitäten ausschauen, Schauspieler, die für ihr Benefiz ein Zugstück suchen, endlich die Klugen im Publikum, welche zuerst den Erfolg oder die Kritik abwarten, ehe sie sich in die Aufführung eines noch nicht bekannten Schauspiels wagen, — alle diese Parteien haben ein Interesse daran, daß die sonst übliche Disposition der Theaterberichte einer Novität zu lieb auf den Kopf gestellt, mit der Aufnahme derselben beim Publikum begonnen, mit der Werthprüfung des Stückes geschlossen, dazwischen aber der Leistungen der Darstellenden gebührend gedacht werde. Meist sind es Leute, die nicht der Aufführung beiwohnten und jetzt für die Gestaltung ihrer eigenen Erwartungen und Pläne konstatirt wissen wollen, wie sich hier oder dort die vox populi ausgesprochen hat. Wo von einem Mittelpunkt aus eine maßgebende Herrschaft über den Geschmack und das Urtheil einer großen Volksmenge geübt wird, da wird die erste Aufnahme künstlerischer Leistungen schicksalbestimmend, verhängnißvoll, da entscheiden die „premières" über den Ruhm eines Werkes oder über sein Versinken in Dunkel, und das Urtheil, das die Zuschauer der ersten Aufführung gesprochen, bleibt als unwiderrufliches Verdikt einer Jury im ganzen weiten Kreise unbestritten, der seine Parole von jenem Centrum empfängt.

Auf keinem Gebiete übt die Centralisation so naturwidrigen Druck, wie auf dem der Kunst. Man kann — mit nicht immer fraglosem Rechte — manche Vorzüge der französischen Schauspielkunst aus dem Uebergewicht erklären, das der Pariser Bühne gegenüber den französischen Provinzialtheatern zugestanden ist. Aber was bedeuten diese Vorzüge der darstellenden Kunst gegen die Nachtheile, die hieraus der dichtenden entspringen, was gegen die Nachtheile, welche dem Geschmack und der selbständigen Empfindung des Volkes erwachsen? Die Censur der Pariser korrigirt die gesellschaftliche Haltung, aber korrumpirt die sittliche Führung der Provinzen, und das neuigkeitslüsterne Publikum der „premières" in der comédie française diktirt den Bürgern der kleinen Städte nach Form und Stoff ihre theatralischen Freuden und moralischen Ansprüche.

Wir Deutsche besitzen keinen derartigen Areopag des theatralischen Geschmacks. Es sind in all' unsern Hof- und Stadtbühnen Richterstühle aufgebaut für neuhervortretende Werke; hier rauschender Beifall, dort gähnende Langeweile bei demselben neuen Stücke: es ist keine Einheit des Urtheils, keine rechte Schule, keine Sicherheit des Schaffens auf Grund früher erworbener allgemeiner Anerkennung da, — aber die hundert Festungen, die ein Tapferer von Theater zu Theater zu nehmen hat, prüfen den rechten Werth seiner Kraft und geben ihm endlich, wenn sie alle sich ihm geöffnet, die Wirkung auf den Geschmack des ganzen Volkes frei.

Was gilt unter solchen Umständen eine erste Aufführung mehr, als eines der Zeugnisse, aus deren Summe sich erst der Verfasser eines Stückes seinen wahren Erfolg berechnen muß? Was gilt sie den Direktionen anderer Bühnen mehr, als eine Mahnung oder Abmachung, es mit dem Stücke zu probiren? Ist sie selbst dem Volke mehr als eine durch Zufälligkeiten bestimmbare Aeußerung eines einzelnen Stadtpublikums?

Doch die Spannung bei Autor, Direktionen, Schauspielern, Theaterfreunden ist da und will befriedigt werden. Es soll urbi et orbi bekannt werden, wie die erste Aufnahme eines neuen Stückes war, und länger sollen auch die Neugierigen unter unsern Lesern in Bezug auf „die Märchentante" nicht hingehalten sein.

Das Theater hatte sich gut gefüllt, soweit es sich vom Platz des Berichterstatters überschauen ließ, bot es wenig leere Räume. Die Erwartung war gespannt. Der erste Akt wurde kühl hingenommen, ohne besondern Applaus fiel der Vorhang. Man hörte das zweifelhafte Lob, die Disposition sei klar, die Charaktere seien gut vorgezeichnet. Aber man schien damit nur zu verrathen, daß man den Ausgang bereits errathen hatte. Im zweiten Akt wuchs die Theilnahme. Beim Schluß wurde lebhaft applaudirt und gelacht, ein Erfolg, den jedoch ein einzelnes ganz possenhaftes Motiv, die Verletzung der Märchentante durch die Schmetterlingsnadeln des Professors, zu erhöhen schien. Anordnung und Vorgänge des dritten Aktes schienen das Wohlgefallen des Publikums in höherem Maße zu wecken. Der Vorhang fiel unter lautem Beifall der Zuschauer, der sich beim Schluß des Stückes in etwas geringerem Maße wiederholte. Die Breite des letzten Aktes hatte sicher Schuld daran. Bemerkt muß werden, daß die Beifallsbezeigungen zu großem Theile den Darstellenden zu gelten schienen und daß jene stille Erregung, welche des Dichters bester Lohn und Preis ist, nur im dritten Akte für kurze Scenen die Zuschauer ergriff. Summa, der Erfolg war kein durchschlagender, doch auch kein schlimmer. Mit wenigen Aenderungen läßt sich wohl Manches beseitigen, was dem Erfolg hier Abbruch gethan. Doch hievon später.

Vielleicht in dem Gefühle gewisser Schwächen des Stückes und in dem gerechtfertigten Eifer, das Interesse der Zuschauer über dieselben hinweg zu täuschen, bemühten sich zuerst die Darsteller, ein besonders lebhaftes Gebärdenspiel zu entwickeln. Erst in den späteren Akten trat größere Ruhe der Bewegungen ein und das Zuviel des Spiels in den Hintergrund. Der deutschen Bühnentradition ist überhaupt das Vorurtheil eigen, man bemerke im Zuschauerraum eine Bewegung nicht, wenn sie nicht über das Maß des im Leben Ueblichen und für schön Gehaltenen hinüber-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Frankreich.

**Paris**, 4. Okt. Nächsten Dienstag schifft sich in Bordeaux die Expedition ein, welche von dem zwischen dem Obersenegal und dem Niger gelegenen und unter französischer Schutzherrlichkeit stehenden Gebiete Besitz ergreifen und die Studien betreffs der Herstellung einer Eisenbahn zwischen den Strömen machen soll. Diese Kommission besteht aus folgenden Offizieren: Topographische Brigade: Major Derrien vom Generalstab, Kommandant der Brigade; den Hauptleuten Sever vom Genie und Saillenfosse vom Generalstab, die mit den geodätischen Arbeiten betraut sind; dem Schiffslieutenant de Kersabiec, mit den astronomischen Arbeiten betraut; dem Artillerielieutenant Rivals und dem Unterlieutenant Delcroix von der Fremdenlegion, welche die topographischen Arbeiten zu besorgen haben; dem Husaren-Rittmeister de la Houé und dem Infanterie-Unterlieutenant Brossard, mit der Photographie und den Zeichnungen betraut; den Hauptleuten Archinard, dem Lieutenant Lecoitey, den Unterlieutenants Vatterant und Poisons, unter denen die Kompagnie der Artillerie-Hilfsarbeiter steht. Den Oberbefehl über die Truppen und die allgemeine Leitung der Arbeiten zwischen dem Senegal und dem Niger hat der Artilleriemajor Borguis-Desbordes, dem der Hauptmann Girard du Demain als Ordonnanzoffizier und der Marineartillerie-Lieutenant Gasquet als Sekretär zur Seite stehen werden. Der Kommandant Borguis-Desbordes wird außer der Arbeiterkompagnie noch zwei Marine-Infanterie- und vier senegal'sche Tirallieurskompagnien, im Ganzen 700 Mann, unter seinen Befehlen haben.

*8* **Paris**, 5. Okt. Der Prinz Amadeus von Italien, Herzog von Aosta, ist heute früh mit zahlreichem Gefolge in Paris eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Personale der italienischen Botschaft empfangen worden.

Das Gelbbuch, welches Hr. Barthélemy-Saint-Hilaire für die Wiederkehr der Kammern vorbereitet, wird in vier Heften Aktenstücke über die in Madrid gehaltene marokkanische Konferenz, über die griechische Frage (hier unter Anderem die Protokolle der Berliner Konferenz), über die Frage von Montenegro und über die egyptischen Angelegenheiten enthalten. Wie der „Rappel" glaubt, wird das Gelbbuch in der Kammer und wahrscheinlich auch im Senat das Signal zu Interpellationen geben, an welche sich, zum ersten Male seit 1870, eine eingehende Debatte über die auswärtige Politik der französischen Regierung knüpfen wird.

Jaques Offenbach der Komponist ist gestorben.

**Paris**, 6. Okt. (**Telegramm.**) Londoner Nachrichten zu Folge wird die Note der Türkei für unannehmbar gehalten; alle Mächte wünschen die Aufrechthaltung des europäischen Konzerts und erwarten die Vorschläge Englands; man glaubt, eine Blockirung türkischer Häfen werde vorgeschlagen werden.

## Belgien.

**Brügge**, 5. Okt. (**Telegramm.**) Die „Patrie" veröffentlicht eine Verordnung des Bürgermeisters von Brügge, welche den Oberpolizeikommissär seines Amtes enthebt, weil er dem von der Regierung mit der Ausweisung der Brüder der christlichen Liebe aus dem innegehabten Gebäude beauftragten Spezialkommissär polizeiliche Unterstützung geleistet.

## Spanien.

**Madrid**, 29. Sept. Die Wirkung der französischen März-Dekrete tritt in Spanien schon deutlich zu Tage. Viele der nicht ermächtigten Kongregationen haben in der Ueberzeugung, daß alle Erklärungen und Proteste schließlich doch erfolglos sind, sich bei Zeiten um Asyle im Auslande umgesehen und ihr Blick ist vielfach auf Spanien gefallen, wo die Regierung der Neuerrichtung von Klöstern oder der Wiedererrichtung aufgehobener Klöster wenige oder keine Schwierigkeiten in den Weg legt. Die spanische Klosteraufhebung vom Jahr 1835 hat Tausende von Klöstern ihrer Insassen beraubt, und ein großer Theil derselben ist, theilweise verfallen, noch immer keiner neuen Bestimmung zugeführt. So sind im ganzen Lande genug Stätten für Niederlassungen der aus Frankreich verwiesenen Mönche vorhanden. Außer den Jesuiten waren die Zisterzienser der Trappistenkongregation die ersten Mönche, die sich nach spanischen Asylen umsahen. Im Juni schon haben zwei französische Trappistenabteien ihren Sitz und ihre Wirksamkeit auf dem Gebiete des Ackerbaues nach Spanien verlegt; die eine hat sich in Valverde bei Madrid niedergelassen, die andere hat die altberühmte Benediktinerabtei San Pedro de Cardena bei Burgos neu errichtet. Neuestens haben sich auch die nicht autorisirten Benediktiner der sog. gallischen Kongregation von Solesmes nach Spanien gewendet und an verschiedenen Orten für die Abteien Solesmes und Liguge Niederlagen gegründet. Diese Benediktinerkongregation hat also ihre Hoffnung auf Abwendung der März-Dekrete aufgegeben, während die Benediktiner der ältesten Observanz von Subiaco mit dem Hauptsitze zu Pierre-qui-vise (Yonne) und die aus der Schweiz (Mariastein) nach Frankreich eingewanderten Benediktiner von Delle die bekannte Erklärung unterzeichnet haben und auf ferneres Verbleiben in Frankreich rechnen. Uebrigens hat in diesem Jahre sich in Spanien selbst eine Anzahl der seit dem Jahre 1835 noch als Seelsorger im Lande wohnenden Benediktinermönche zusammengethan und zwei alte Abteien (Samos in Galizien und eine Abtei in Katalonien) wieder aufgerichtet. Von den in Frankreich nicht autorisirten Kongregationen werden auch die Deminikaner und Karmeliter theilweise nach Spanien übersiedeln. (Boh.)

Aus **Madrid**, 1. Okt., meldet der „Standard": Fast alle hiesigen Oppositionsblätter haben diese Woche den Feldzug gegen Gibraltar aufgenommen und werfen den britischen Behörden vor, daß sie den Schmuggelhandel ermuntern und mit Verletzung des Vertrages von Utrecht Eingriffe auf neutralem Boden und selbst auf dem Festlande machen; ferner, daß sie zur Bedrohung von Algesiras und der Meerenge Befestigungswerke errichten. Sämmtliche liberalen Blätter fordern die Regierung auf, sowohl Algesiras wie jeden andern strategischen Punkt an den europäischen und afrikanischen Gestaden der Meerenge zu befestigen und auf diese Weise Gibraltar in den Händen der Engländer nutzlos zu machen.

## Großbritannien.

**London**, 3. Okt. Die „Times" veröffentlicht nachstehende Auszüge aus Briefen des ermordeten Lords Mountmorres. Ebor Hall, 26. Aug. 1879. „Ich habe Ihr Schreiben u. s. w. Pachtzins darf ich nicht eintreiben lassen, wenn ich nicht Drohbriefe erhalten will." Ebor Hall, 4. Juni 1880. „Ich muß leider konstatiren, daß meine Pächter mir noch keinen Pfennig entrichtet haben und es wohl auch nicht thun werden, falls ich mich nicht an die Gerichte wende, was ich im nächsten Monat oder anfangs August zu thun gedenke. Einige schulden mir jetzt den Pachtzins für vier Jahre und wollen weder das Gut abtreten noch Abschlagszahlungen entrichten. Ich habe denselben vergeblich eine Ermäßigung von 20 Proz. angeboten." Ebor Hall, 8. Sept. 1880. „Keiner meiner Pächter hat seine Verpflichtungen gegen mich erfüllt." Ein drei Tage später datirtes Schreiben enthält den Satz: „Ich weiß nicht, was aus diesem unglücklichen Lande werden soll."

**London**, 4. Okt. (Berl. Tgbl.) Die Sprache des irischen Parlamentsmitgliedes und Hauptagitators Parnell wird in seinen öffentlichen Kundgebungen täglich deutlicher. In seiner letzten Rede erklärt er, das irische Volk müsse und werde bald das ihm seit Jahrhunderten gestohlene Land zurückbekommen. Die jetzigen Eigenthümer besäßen gar kein Recht darauf. Er wolle auch weiter mit der Landlordschaft nicht unterhandeln. Diese Institution sei nur eingeführt, um die englische Herrschaft gegen den Willen der Irländer zu ermöglichen, und sie müsse fallen. In welcher Weise die Grundherrschaft abgeschafft werden müsse, habe er nicht vorzuschlagen. Allein er halte das preußische Vorbild für das beste, wo der König, nachdem die Grundbesitzer sich innerhalb zweier Jahre nicht mit ihren Pächtern einigen konnten, ersteren das Land wegnahm und dasselbe den Pächtern gab gegen vierprozentige Staatspapiere und vierzigjährige Zinszahlung Seitens der Pächter. (Möge Hr. Parnell mehr von der irischen, als von der preußischen Geschichte verstehen!)

Ein am Samstag in Kilkenny abgehaltenes Massenmeeting der Landliga, bei welchem die Polizei sich nicht sehen ließ, verlief ohne die geringste Ruhestörung. An demselben nahmen Theil die Parlamentsmitglieder Parnell, T. D. O'Tullivan, Arthur O'Connor, E. Leamy, J. Leahy, M. Marum, R. Lalor, Th. Tixton und Smithwick. Mr. Marum führte den Vorsitz. — Die „Pall-Mall-Gazette" schreibt:

„Wenn das englische Volk dem irischen Landsystem auch nur geringe Aufmerksamkeit schenken will, so wird es ihm nicht schwer fallen, den gegenwärtigen aufrührerischen Geist zu verstehen. Erzdekan O'Connell, der die Operationen der Landliga nicht billigt, legt in seiner eigenen Geschichte Zeugniß ab von der Nothwendigkeit, den nationalen Beschwerden Abhilfe zu schaffen. Er erzählte einer Deputation, die sich ihm vorstellte, daß er der Sohn eines Pächters sei. Gerade vor 30 Jahren wurde mein armer Vater aus einer großen Farm exmittirt, nachdem er nicht nur sein ganzes Vermögen, sondern lebenslange Arbeit und Fleiß an die Verbesserung seines Pachtgutes gewendet hatte. Als der Pachtkontrakt abgelaufen, wurde der Zins um 25 Proz. erhöht; allein dies war noch nicht das Schlimmste. Etwa ein Jahr später starb der Gutsherr und sein Nachkomme erkannte den neuen Pachtkontrakt nicht an. Vergeblich wurde darauf hingewiesen und durch achtbare Zeugen erhärtet, daß über 800 Lstr. für Hebung des Gutes verausgabt worden waren. Das Urtheil eines Gerichtshofes konfiszirte Alles zu Gunsten dieses Muster-Gutsherrn und des Renteneinnehmers, welche sich in die Beute theilten, die man einem ehrlichen fleißigen Manne abgeschwindelt hatte. Es ist dies nur ein typischer Fall von den vielen hunderttausend Fällen, welche seit jener Zeit bis auf den heutigen Tag in ganz Irland sich ereignet und in einem ungerechten Landsystem ihren Ursprung haben."

**London**, 5. Okt. (**Telegramm.**) Die Botschafter von Rußland, Deutschland und Italien, sowie der türkische Geschäftsträger hatten heute eine Konferenz mit Lord Granville.

**London**, 6. Okt. (**Telegramm.**) Die „Times" und die „Daily news" bezeichnen die Note der Pforte als eine Beleidigung Europa's. Die „Daily news" glaubt, Gladstone werde sich durch die Großsprechereien der Pforte nicht beirren lassen. Wenn England sich zurückzöge, so würde Rußland weiter vorgehen und das Resultat davon könnte nur die Demüthigung Englands und die Verwirrung Europa's sein.

**London**, 6. Okt. (**Telegramm.**) Aus Capetown wird gemeldet: Die britischen Truppen, welche zur Unterstützung der von den Basutos umringten Engländer ausgesandt waren, kamen in Mohales Hoek an, wo sie den Feind angriffen und alsbald schlugen. Der Verlust der britischen Truppen war unbedeutend.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 2. Okt. Die Monatsschrift „Vaterländische Annalen" veröffentlicht heute ein Regierungsprogramm, das bezüglich der inneren Reformen von Loris Melikow ausgearbeitet ist und den hiesigen Redakteuren am 30. September mitgetheilt wurde, damit die Presse das Publikum nicht dadurch aufrege, daß sie Illusionen über bevorstehende Reformen der ganzen Staatsverfassung verbreite. Das Programm, dessen Durchführung 5—7 Jahre erfordert, umfaßt hauptsächlich Folgendes: größere gesetzliche Garantien für Selbstverwaltungs-Institutionen mit einiger Erweiterung ihrer Rechte, Umformung des Polizeiwesens mit größerer Regelung ihrer Befugnisse auf gesetzlicher Grundlage, Erweiterung der Kompetenzen der Lokalbehörden, Erforschung der Bedürfnisse der provinzialen Bevölkerung durch Revisionen Seitens der Senatoren und möglichste Befriedigung derselben, Gewährenlassen der Presse zu richtigem Kritisiren der Maßnahmen der Regierung unter der Bedingung, das Publikum nicht in konstitutionelle Illusionen zu wiegen.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 5. Okt. (**Reuter's Bureau.**) Die Pforte erklärte in einer am 4. d. den fremden Botschaftern zugestellten Note, sie sei, um dem fortgesetzten Drängen der Mächte nachzugeben, entschlossen, über alle schwebenden

---

geht. In gleicher Weise wird auf dem deutschen Theater überhaupt mehr handschüttelt und getätschelt, der Mitspielende gefaßt, oder gar mit leisem Schlag auf Schulter und Brust bedacht, als es im Leben Sitte ist. Die eintretenden Kavaliere küssen im Theatersalon den jungen Mädchen die Hand oder gar beide Hände, oder, wenn der Handschuh denn doch respektirt werden soll, am Ende auch den Arm. Referent gesteht, diese Sitte noch in keinem deutschen Hause oder Gesellschaftssalon heimisch gefunden zu haben. Es soll kein Vorwurf für die Künstler der Karsruher Bühne sein, wenn hier auf dieses Detail hingewiesen wird. Vielmehr zeigt sich hierin einer der oben erwähnten Nachtheile unserer theatralischen Kunst aus dem Mangel einer centralen Musterbühne, die immer gezwungen wäre, im Schau- und Lustspiele die besten bestehenden Gesellschaftsformen treu zu befolgen und zum Bühnengesetz zu erheben. Wo — wie in der gestrigen Aufführung — so viel verständige und zeitgemäße Ausstattung auf den Salon verwandt worden ist, da erscheint selbst das, was um seines häufigen Vorkommens willen als Bühnenusance entschuldigt wird, als eine leicht zu vermeidende Licenz.

Eine große Sicherheit des Zusammenspiels ist den hiesigen Künstlern eigen. Das erwies sich gestern als außerordentlich wichtig. Gensichen's Stück hat den großen theatralischen Fehler, die auf der Bühne versammelten Personen allzu oft auf längere Zeit in Gruppen aufzulösen, und den Dialog dann bald in der einen, bald in der andern Gruppe führen zu lassen. Dies Mittel darf nur höchst sparsam angewandt, nicht wie hier in den meisten Scenen in Gebrauch genommen werden, und ist nur dann berechtigt, wenn schließlich die Gruppen zu einer Unterhaltung oder zu einer Handlung zusammenfließen. Für den Schauspieler ist es eine schwere Prüfung seiner Rollenkenntniß, seiner Unterordnung unter das Gesammtspiel und seiner Beherrschung der Stimme. Er darf aus einem bisher laut geführten Dialog weder plötzlich in's Flüstern, noch aus einem Geflüster plötzlich in lautes Reden zu fallen scheinen; er muß sich vollkommen den Mitspielenden unterordnen, er muß auf sein Stichwort mit höchster Aufmerksamkeit passen. Hierin nun leisteten unsere Künstler Vortreffliches. Auf mancher anderen Bühne hätte „Die Märchentante" diese Zumuthung an das Gesammtspiel der Künstler nicht ohne empfindlichen eigenen Schaden stellen dürfen. Und hier sei gleich noch einer andern Schwierigkeit gedacht, die Gensichen den Darstellern — diesmal zu kaum überwindlichem eigenem Nachtheil — bereitet. Er, als Schriftsteller, vergißt nicht selten, wie viel tiefer das gesprochene Wort sich einprägt, als das geschriebene, wie viel reger und findiger die Selbstthätigkeit des Zuschauers vor der leibhaftigen Handlung sich erweist, als vor dem gedruckten Buche. Auf der Bühne genügen oft Andeutungen, wo im Buche Erklärungen nöthig sind. Was schon vom Publikum verstanden worden, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung, ja es erträgt sie nicht mehr. Wir haben längst begriffen, daß die Märchentante und der Professor sich einst geliebt; wir müssen das aber noch mehrmals uns sagen, endlich ausführlich erzählen lassen. Wir kennen das Urtheil des Hrn. Bertram über Auszeichnungen und Orden und das des Hrn. Tillig, aber die Wiederholung beider bleibt uns nicht erspart. Für den Schauspieler jedoch ist nichts schlimmer, als Verdeutlichung des schon Verstandenen, zwecklose Wiederholung. Das Geheimniß des dramatischen Dichters liegt zu großem Theile in der Voraussetzung des raschen Verstehens und des empfänglichen Vorstellungsvermögens der Zuschauer. Der Schauspieler ist nicht der Sprecher geschriebener Worte, sondern das fleischgewordene Wort, nicht die Rede, sondern die Handlung selbst.

Hier ist der Rath am Platze, auf den oben hingedeutet wurde: „Die Märchentante" bedarf großer Streichungen und Kürzungen, nicht blos zur Vermeidung von Wiederholungen, sondern zur Beseitigung ermüdender Redeepisoden. Wie viel kürzer ließen sich die Geschichte vom Memnon, die Auslassungen über den Tanz, die Niemand geistreich oder witzig wird nennen wollen, der naturhistorische Exkurs, die Betrachtungen über das Märchen und die Ideale u. s. w. machen! „Sprechen, sprechen!" möchten wir den Personen zurufen: „nicht immer reden!" Der Autor soll den Schauspielern das Reden und all die Verlockungen desselben zum Pathos nach Möglichkeit ersparen, er schwächt hiemit nur ihr Sprechen und ihr Spielen. Wie der Drucker geizen muß mit der fetten Schrift, muß auch der Lustspieldichter mit Accenten geizen. Die liebevolle Hand des Regisseurs nehme sich besonders der Balkonscene und des Sonnetts an, das mit seinen „denkensmatten Augen", mit der zu der Geliebten getragenen „Stirn" nicht ganz leicht zu deklamiren sein mag. Läßt sich nicht auch im dritten Akt ein Wiederkommen des Professors — diesmal von der Innenseite des Hauses — vermeiden und so dem Darsteller ein guter Abgang, der schon dagewesen ist, retten? Kurz, Darsteller, Publikum und Dichter werden sicher gewinnen, wenn der Rothstift nicht allzu bescheiden ist.

Von den Darstellern gebührt Frau und Herrn Lange das beste Lob. Das waren ein paar lebenswarme Gestalten, von denen besonders die Märchentante durch wirklich vollendet liebenswürdiges Sein, nicht Spiel fesselte. Wo die Hauptrolle so besetzt ist, kann sich Gensichen's Stück auf dem Repertoir erhalten. Herr Prasch würde seine Aufgabe sich erleichtern, wenn er eine etwas ältere und männlichere Maske bei gesetzten und ruhigeren Bewegungen gewählt hätte. Die Erlebnisse müssen Kurt rasch gereift haben, im Gespräch mit der Tante weist er selbst auf sie hin. Die Männlichkeit seiner Erscheinung käme auch dem Maler Fredi zu gute, welcher dann um so jugendlicher erschiene. Ließe sich der künstlerische Uebermuth desselben nicht auch in einer etwas weniger modischen Tracht andeuten? Erst

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fragen zu verhandeln. Sie werde bemüht sein, die Albanesen zur Uebergabe Dulcigno's unter den den Mächten von ihr bereits mitgetheilten Bedingungen zu bestimmen, und schlage zur Regulirung der griechischen Grenze eine Linie vor, welche nördlich von Volo beginnen, südlich von Larissa, Metzowo und Janina laufen und an der Mündung des Arta-Flusses endigen solle. Die zugesicherten Reformen würden in Kleinasien innerhalb dreier Monate eingeführt werden. Die Reformen in der europäischen Türkei könnten nur in so weit verwirklicht werden, als sie mit der Integrität des Reichs verträglich seien. Die ausländischen Besitzer der türkischen Schuldobligationen würden aufgefordert werden, Delegirte nach Konstantinopel zu senden, um bezügliche Vereinbarungen zu treffen. Gewisse Einnahmen des Reichs würden zur Bezahlung der Zinsen den türkischen Gläubigern überwiesen werden. Die Pforte dringe unter der Bedingung dieser Reformen darauf, daß die Flottendemonstration von den Mächten aufgegeben werde.

## Badische Chronik.

× **Karlsruhe,** 6. Okt. Als badisches Mitglied der am 15. cr. in Berlin zusammentretenden Kommission zur Vorberathung einer neuen Auflage des Deutschen Arzneibuches ist der praktische Arzt und Apothekenvisitator Hr. Salzer dahier berufen.

**Karlsruhe,** 5. Okt. Das „Verordnungsblatt der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen" Nr. 42 vom 25. Sept. und Blatt Nr. 43 vom 4. Oktober (zugleich ausgegeben) enthält: (Schluß.)

Dienstnachrichten. Ernannt wurden zu Stationsassistenten: die Expeditionsassistenten Reinhard Maier, Lorenz Fraß, Rudolf Meyer; zu Stationsmeistern: Eduard Holinger von Nordschwaben, Leopold Bierig von Wiesloch, Wilhelm Rinderspacher von Heidelberg, Johannes Bendler von Sand; zum Billetausgeber: Expeditionsgehilfe Wilhelm Kühner; zum Portier: Billetausgeber Jakob Friedrich Erndwein (auf Ansuchen); zu Lokomotivheizern: Karl Zähringer von Lehen (Amt Freiburg), Jakob Wilhelm Konrad Ernst von Heidelberg, Joh. Martin Rimmler von Kirchheim bei Heidelberg, Karl Stegmaier von Heidelberg, Joh. Gg. Walter von Adelsheim; zum Wagenwärter: Medardus Ell von Durmersheim; zum Expeditionsgehilfen: Karl Dollmätsch von Karlsruhe. Versetzt wurden: Bahnexpeditor 1. Klasse August Schneider in Schwarzenkreuthe nach Murg, Bahnexpeditor 2. Kl. Theodor Moll in Murg nach Grießen, Bahnexpeditor 2. Klasse Heinrich Gantert in Grießen nach St. Georgen i. Schw. — In Ruhestand versetzt wurden: Bahnwärter Joh. Bapt. Lauer unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen, Bahnw. Joh. Jak. Längle, Bahnw. Seraphin Stächelin, Bahnw. Wilh. Fischer unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen, Bahnw. Herm. Obermüller, Wagenw. Friedr. Junker, Lokomotivführer Jos. Schönbrod. — Entlassen wurden: die Bahnwärter Johann Krauth (auf Ansuchen) und Damian Thomann.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 21. August d. J. in der Vorhalle des Stationsgebäudes Karlsruhe der Betrag von 10 M.; am 24. August im Zug 8 der Betrag von 6 M. 84 Pf. und auf Sation Offenburg abgeliefert; am 30. August am Gepäckschalter der Station Oppenau der Betrag von 5 M. 55 Pf.; am 14. Septbr. am Billetschalter in Oos der Betrag von 9 M.; am 14. Septbr. am Billetschalter der Station Mannheim der Betrag von 19 M.

× **Karlsruhe,** 6. Okt. Die Ausstellung der Rheinischen Turnus-Bilder findet von heute ab bis zum Ende dieses Monats in der Bildergalerie statt, und zwar in 2 Abtheilungen. — Der Gartenbau-Verein hält heute Abend Monatsversammlung mit Pflanzenverloosung ab. — Der Thierschutz-Verein ladet zum 2. Vereinsabend auf Donnerstag den 7. ein.

Die landwirthschaftliche Gauausstellung zu **Ettlingen** am 20. Sept. war mit Zuchtfarren, Kühen, Kalbinnen, Schweinen und Zuchtfohlen reich beschickt. Es wurde eine größere Zahl von Prämien bewilligt. Vom Gauverband wurden 12 Original-Simmenthaler Zuchtfarren zur Versteigerung gebracht, welche solchen Beifall fanden, daß für die Gaukasse ein Uebererlös von 440 Mark erzielt werden konnte.

In der am 2. Oktober zu Neibsheim stattgehabten Besprechung des landwirthschaftlichen Vereins **Bretten** wurde die Anpflanzung der Korbweide empfohlen. Diese Kultur sei recht lohnend, und nicht sobald Ueberproduktion zu befürchten, da von Frankreich alljährlich eine große Menge von Weiden eingeführt werden müsse. Auch habe die Verwaltung des Bruchsaler Zuchthauses ihre Bereitwilligkeit zum Ankauf der im Bezirk gepflanzten Weiden erklärt.

Der „Weinheimer Anzeiger" berichtet aus **Weinheim** vom 4. Oktober: Die Eisenbahn-Frage Reinheim durch das Gersprenz-Weschnitzthal über Weinheim, Viernheim nach Mannheim ist von den betheiligten hessischen Gemeinden mit aller Energie wieder aufgegriffen worden.

Aus **Schwetzingen** und aus **Sandhausen** wird gemeldet, daß etwa die Hälfte der Hopfenernte bis jetzt verkauft wurde. In Wiesloch und Umgegend wird das Hopfengeschäft als flau bezeichnet; es sei noch viel Waare vorräthig.

Bei einer kürzlichen Versammlung in **Reichelsheim** und bei einer gestrigen Versammlung in **Rimbach** wurde einstimmig beschlossen: a. eine Vollbahn anzustreben und b. zu diesem Zwecke ein Centralkomité in Fürth mit den weiteren Schritten bei der Großh. hessischen Staatsregierung beauftragt.

In der Kreisversammlung der Volksschul-Lehrer zu **Mannheim** am 30. Sept. wurden als Zielpunkte im Interesse einer gedeihlichen Volksschul-Bildung und Hebung der Volksschule erkannt und von der Versammlung in Form von Thesen genehmigt:

1) Der Eintritt in das Seminar werde durch Absolvirung einer 6klassigen Realmittelschule bedingt;
2) die Gemeinde werde nur mit der ökonomischen Leitung der Schule betraut; der technische Theil derselben dagegen Fachmännern unterstellt;
3) die Lehrer sollen ihre Gehalte nicht aus der Gemeinde-, sondern aus der Staatskasse erhalten und derselbe sich nicht nach der Stelle und Oertlichkeit, sondern nach dem Dienstalter richten.

Am 1. Okt. starb in Heilbronn ganz unerwartet Hr. Baurath Otto Bonhöffer. Sein letztes größeres Werk war die Erbauung der Heilbronn-Eppinger Bahn, deren Vollendung er leider nur wenige Wochen überleben durfte.

Die Fremdenliste zu **Baden-Baden** zählt am 4. Oktober 42,550 Personen; der Zugang an Fremden ist immer noch beträchtlich. — Für **Badenweiler** weist das Fremdenblatt auf Ende September eine Fremdenzahl von 3583 nach, um 107 mehr als um dieselbe Zeit im Vorjahr.

Der verstorbene Ministerialrath Burger hat (nach dem „Ort. Boten") der Stadt Offenburg ein Kapital von 8000 Mark vermacht, aus dessen Zinsen junge Studirende oder Handwerker unterstützt werden sollen.

In **Urloffen** brannte am 5. Oktober die Scheune und Stallung des Schmieds Anton Feder ab mit großen Vorräthen.

In **Grünwald** bei Neustadt auf dem Schwarzwald ist am 3. Oktober Nachts das Klostergebäude (Kirche, Schule, Pfarrer- und Lehrerwohnung) und das Wirthshaus abgebrannt.

Zu **Furtwangen** findet am 9. und 10. Oktober eine Ausstellung von gebleichtem Geflechtstroh und ausgeschnittenen, fortirten Strohhalmen statt. Das Großh. Handelsministerium hat die Summe von 600 Mark für Preise bewilligt. Für die Strohflechterei, diese bedeutungsvolle Industrie unseres Schwarzwaldes, dürfte in dieser Ausstellung nebst Prämiirung eine wirksame Anregung liegen.

Beim Farrenmarkt zu **Bonndorf** am 16. Sept. waren 67 Farren aufgestellt, von denen 19 Stück verkauft wurden. Es wurden 9 Preise im Betrage von 250 Mark vertheilt.

Die Zuchtvieh-Ausstellung zu **Müllheim** war sehr stark, mit mehr als 200 Stück beschickt. An Prämien wurden 800 Mark ausgetheilt. Es wird hervorgehoben, daß die schönsten Gemeindefarren mit ausgesprochenem Simmenthaler Charakter lauter im Bezirk selbst erzogene Farren waren, — der beste Beweis des vorzüglichen Standes der Rindvieh-Zucht in diesem Bezirke.

× **Pforzheim,** 5. Okt. Der „Pestalozzi-Verein badischer Volksschul-Lehrer" hielt gestern seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der Versammlung durch Hrn. Oberbürgermeister Groß und Hrn. Oberschulrath Wallraff, welcher den warmen Antheil der Schulbehörde an dem Verein aussprach, folgte die Berathung über die Verhältnisse des Vereins, insbesondere über die Vermögenslage. Einstimmig wurde der Antrag angenommen, es möge die Centralverwaltung über die Vermögenslage des Vereins Berechnungen anstellen lassen und das Material zur Prüfung einem Sachverständigen übergeben, zugleich sei der Jahresbeitrag der Mitglieder für das Jahr 1881 auf 1882 um 25 Proz. zu erhöhen. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Lahr gewählt. Ein Festessen vereinigte etwa 150 Theilnehmer und mit einem fröhlichen Bankett schloß die Feier.

△ **Mannheim,** 4. Okt. Die hiesige Handelskammer hat auf mehrfache Anregung aus den Kreisen des hiesigen Handelsstandes hin Anlaß genommen, dem bleibenden Ausschuß des Deutschen Handelstages anheimzugeben, ob er nicht auf die Tagesordnung seiner am 19. Oktober stattfindenden Generalversammlung aus eigener Initiative die heute so sehr aktuell gewordene und den gesammten Handelsstand so tief berührende Währungs-Frage setzen wolle, für welche derselbe ja ohnedies eine so allbekannte sachverständige Autorität wie Professor Dr. Soetbeer in seiner Mitte zähle.

*** **Baden,** 4. Okt. Im Amtsbezirk Baden sind 106,559 Obstbäume vorhanden, von denen im Winter 1879/80 18,256 durch Frost beschädigt wurden, und zwar:

| | Gesammtzahl der Obstbäume: | Beschädigte Obstbäume: |
|---|---|---|
| 1) Aepfelbäume | 39,337 | 5419 |
| 2) Birnbäume | 18,781 | 1858 |
| 3) Kirschbäume | 4,188 | 799 |
| 4) Pflaumenbäume | 3,650 | 872 |
| 5) Zwetschgenbäume | 29,886 | 7507 |
| 6) Nußbäume | 6,640 | 786 |
| 7) Kastanienbäume | 3,074 | 656 |
| 8) Pfirsichbäume | 760 | 245 |
| 9) Aprikosenbäume | 231 | 110 |
| 10) Mandelbäume | — | — |
| 11) Maulbeerbäume | 12 | 4 |

Rebberge befinden sich auf der Gemarkung Baden im Flächengehalte von 33 Hektar, wovon 13 Hektar in hoher und 20 Hektar in mittlerer Lage. Die ersteren haben mäßig, die letzteren dagegen stark gelitten. Von 52 Stück Haus- oder Gartenreben sind 39 erfroren. Bei den mäßig beschädigten Rebbergen muß ein Dritttheil, bei den stark beschädigten die Hälfte und bei Kastanienwaldungen ebenfalls ein Dritttheil des Bestandes als erfroren angenommen werden.

Das Großh. Friedrichsbad dahier hat eine Statistik seiner Frequenz vom 1. Januar bis 30. Sept. d. J. veröffentlicht. Demnach wurden im Ganzen 37,546 Bäder genommen (Wannen-, Einzel- und Gesellschaftsbäder) und dafür 53,684 M. 70 Pf. eingenommen, gegen 32,202 Bäder mit 46,195 M. 70 Pf. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das ergibt in diesem Jahr ein Mehr von 5344 Bädern mit 7489 M. Mehreinnahme. Ein höchst erfreuliches Resultat.

### Landwirthschaftl. Besprechungen und Versammlungen.

**Wolfach.** Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, landw. Versammlung zu Kirnbach in der Krone. Besprechung über Futterbau und Fütterung, eingeleitet von Hrn. Landwirthschafts-Inspektor Magenau von Offenburg.

**Durlach.** Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Lamm in Grünwettersbach landw. Bezirksversammlung und zugleich landw. Besprechung. Tagesordnung: 1) Abänderung der Vereinssatzungen; 2) Besprechung über die Verwendung von Kalk auf kalkarmen Feldern, eingeleitet durch Hrn. Kreis-Wanderlehrer Schmid von Durlach.

**Waldkirch.** Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, landw. Besprechung in der Bierbrauerei von Blattmann in Altsimonswald, wozu ein Vertreter der Großh. Obstbau-Schule von Karlsruhe sich einfinden wird.

## Vermischte Nachrichten.

— **München,** 3. Okt. Der Haupttag des Oktober-Festes war zum großen Verdrusse der massenhaft nach München geeilten Fremden auf der Festwiese von einer sehr schlechten Witterung begleitet; während die ganze verflossene Woche hindurch sich ein wolkenloser blauer Himmel über München wölbte, brachte der heutige Sonntag ununterbrochenen Regen und kaltes Wetter. Trotzdem strömten viele Tausende von Menschen nach der Theresienwiese, wo um 2 Uhr das Fest, eingeleitet von einem Marsch der Hünn'schen Kapelle, seinen Anfang nahm. Im Königszelte hatte sich Minister v. Pfeufer, der Regierungspräsident Frhr. v. Feilitzsch, der Polizeidirektor Frhr. v. Pechmann, Bürgermeister Dr. v. Erhardt, mehrere Mitglieder des Generalkomité's des landwirthschaftlichen Vereins und des Gemeindekollegiums, sowie einige Offiziere eingefunden. Die Vertheilung der landwirthschaftlichen Preise nahm der Minister des Innern, Hr. v. Pfeufer, vor; es wurden wahre Prachtexemplare von Pferden und Rindvieh vorgeführt, und man konnte sich überzeugen, auf welch' hohem Stande namentlich die Rindvieh-Zucht in Bayern steht. Nach Vertheilung der landwirthschaftlichen Preise verbrachten Knappen in altdeutscher Tracht in geordnetem Zuge die Rennpreise nach dem Königszelt. Das seither übliche Umherweisen der Rennpferde unterblieb heuer. Um 3/4 3 Uhr begann das Rennen, wobei 13 Pferde liefen. Die 1,4 Kilometer lange Bahn wurde in etwa 7 Minuten dreimal umritten. Nach Vertheilung der Rennpreise war der offizielle Theil des Festes zu Ende und die große Mehrzahl der Besucher verließen mit Rücksicht auf die unfreundliche Witterung die zu einem förmlichen Sumpf gewordene Festwiese und zerstreuten sich in der Stadt. Die Gesammtzahl der Besucher wurde auf etwa 40,000 geschätzt und blieb gegen die vorhergehenden Jahre bedeutend zurück.

**Würzburg,** 5. Okt. Professor Rudolf v. Wagner ist heute plötzlich gestorben. Rudolf Johannes v. Wagner, technischer Chemiker und Technolog, ist am 22. Februar 1822 zu Leipzig geboren. In Leipzig, Berlin, auf der Sorbonne und dem conservatoire des arts et métiers in Paris lag er chemischen, technologischen und staatswirthschaftlichen Studien ob. 1851 wurde er von Leipzig nach Nürnberg an die höhere Gewerbeschule und 1858 von da nach Würzburg als ordentlicher Professor der Technologie berufen. Von der bayrischen Regierung wurde er als Sachverständiger in Ausstellungs-Fragen gehört, wie er auch im Auftrage derselben die Welt-Ausstellungen besuchte. Seine Hauptwerke sind: „Die Chemie", „Handbuch der chemischen Technologie" und „Theorie und Praxis der Gewerbe"; außerdem eine große Menge technologischer und wirthschaftlicher Abhandlungen. Professor v. Wagner hat ein Alter von 58 Jahren 8 Monaten erreicht.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 6. Oktober 1880.

**Staatspapiere.**

| | |
|---|---|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 100.— |
| 4% Preuß. Consols | 100.31 |
| 4% Baden in Gulden | 99.68 |
| 4% „ in Mark | 99.81 |
| 4% Bayern | 99.81 |
| 4% Oesterr. Goldrente | 74 7/8 |
| 4 1/5% „ Silberrente | 62 |
| 4 1/5% „ Papierrente (Mai-Novb.) | 61 |
| 6% Ungar. Goldrente | 91 1/2 |
| 5% Russ. Oblig. v. 1877 | 91 1/2 |
| 5% „ Orientanleihe II. Em. | 58 3/4 |
| 6% Amerikaner v. 1881 | 101.81 |
| 5% „ (Consols) | 100 5/8 |

**Banken.**

| | |
|---|---|
| Deutsche Reichsbank | 147 1/4 |
| Basler Bankverein | 140.75 |
| Oesterr. Kreditaktien | 240 |
| Darmstädter Bank | 148 3/4 |
| Deutsche Effekten- u. W.-Bank | 132 5/8 |
| Deutsche Handelsgesellsch. | 121.75 |
| Disconto Commandit | 175.31 |
| Meininger Bank | 95 |
| Schaffhaus. Bankverein | 93 1/2 |

**Bahnaktien.**

| | |
|---|---|
| Elisabeth-Bahn | 161 7/8 |
| Franz-Josefs-Bahn | 143.75 |
| Galizier | 234.75 |
| Lombarden | 69 1/4 |
| Nordwestbahn | 150.12 |
| Staatsbahn | 237 3/4 |

**Prioritäten.**

| | |
|---|---|
| Nordwestbahn Lit. A. | 86.— |
| Gotthardbahn, I.-III. Ser. | 91 7/8 |
| 5% Oesterr. Südbahn | 95 3/4 |
| 3% „ „ | 52 7/8 |
| 5% Oest. Frz.-Staatsbahn | 103.62 |
| 3% „ „ „ | 75 1/2 |

**Loose, Wechsel und Sorten.**

| | |
|---|---|
| 5% Oesterr. Loose v. 1860 | 121 1/8 |
| Ungarloose | 210 1/2 |
| Wechsel auf Amsterdam | 168.40 |
| „ „ London | 20.41 |
| „ „ Paris | 80.42 |
| „ „ Wien | 171.40 |
| Napoleonsd'or | 16.11—15 |

Tendenz: matt.

**Berlin.**

| | |
|---|---|
| Oesterr. Kreditaktien | 484.50 |
| „ Staatsbahn | 478.— |
| Lombarden | 142.— |
| Disconto-Commandit | 176.— |
| Reichsbank | —.— |
| Laurahütte | 120.50 |
| Rechte Oder-Uferbahn | 146.30 |

Tendenz: matt.

**Wien.**

| | |
|---|---|
| Kreditaktien | 281.60 |
| Lombarden | —.— |
| Anglobank | 117.— |
| Napoleonsd'or | 9.31 1/2 |

Tendenz: gedrückt.

**Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.**

## Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

### Geburten.

3. Okt. Emil Leop., Vater: Jak. Baumgärtner, Bahnhof-Arbeiter. — 4. Okt. Gustav, V.: Joh. Trabold, Schreiner. — 6. Okt. Hans Eugen, V.: Jak. Pfeiffer, Schlosser. — Anna Mathilde, V.: Emil Kohner, Schlosser.

### Eheaufgebote.

5. Okt. Gerson Schmieder von Furtwangen, Werkschreiber hier, mit Rosa Schmith von hier. — Karl Bach von Kembach, Obst- und Gartenbaulehrer hier, mit Anna Schelkly von Rohrbach. — 6. Okt. Anton Brüchig von Forchheim, Schlosser hier, mit Anna Beck von Oestringen. — Phil. Wilh. Wenz von Graben, Buchhalter hier, mit Johanna Eiselin von Thiengen. — Jakob Heiser von Philippsburg, Schneider allda, mit Luise Kath. Kenk von Philippsburg. — Gottlieb Kirschbauer von Groß-Hohenheim, Werkmeister hier, mit Maria Späth von Markgröningen.

### Todesfälle.

5. Okt. Ida und Frieda, 4 Tage, V.: Lackier Pfau. Emma, 11 Monat 24 Tage, V.: Burkart, Wirth.

**Heidelberg,** 2. Okt. Konstantin v. Poël, Rentner von Odessa, 44 J. 3. Okt. J. K. Bodenius, Oberpostmeister a. D., 68 J. 4. Okt. Ph. Schweinfurth, Sägmüller zu Wiesloch. — **Freiburg,** 3. Okt. M. P. geb. Schlatterer, Ehefrau des Hutmachers A. Dengler, 32 J. — **Pforzheim,** 3. Okt. Joh. Kohlenbecker, Steueraufseher.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

## Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 7. Okt. 106. Abonnementsvorstellung. **Iphigenia in Aulis,** große Oper mit Ballet in 3 Akten. Musik von Ritter v. Gluck. Nach Richard Wagner's Bearbeitung. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 8. Okt. 107. Abonnementsvorstellung. **Die Märchentante,** Lustspiel in 4 Akten, von Gensichen. Anfang 1/2 7 Uhr.

---

im Kostüm der Gesellschaft entpuppt er sich dann als ein im Grunde ernster Mensch. Ueberhaupt wäre Berücksichtigung der Kleiderfarben von größerer malerischer Wirkung: das schwarze Beinkleid, die grüne und blaue Toilette neben einander u. dgl. m. könnten effektvolleren Wahlen weichen. Herr v. Hoxar ward im Uebrigen seiner Rolle gerecht. Was in aller Welt aber soll aus der Gestalt des Kaufmanns Tillig — von einem Charakter ist hier nicht die Rede — gemacht werden? Vielleicht löst Herr Schneider bei einer Wiederholung das schwierige Räthsel, das der Verfasser hier dem Darsteller aufgegeben. Daß auf der Bühne des Erfolges größere Hälfte die Leistungen der Darsteller erwirken, bewiesen auch die mitspielenden Damen Frl. Schwartz (Amalie), Frau Stritt (Hertha) und Frl. Schaupp (Elise), wie Herr Nebe (Görke), der im zweiten und dritten Akte erst den Schelm zur Geltung brachte, welcher diesem alten Herrn im Nacken sitzt. So viel aus dem berühmten, gleichwohl sentimentalen Professor Kramer zu machen ist, machte Herr Höcker aus ihm. Auch diese Rolle zeigt die Grenze des dramatischen Geschicks des Autors. Wenn hier aber vorzugsweise Schwächen der Dichtung berührt oder aufgedeckt wurden, geschah das, um die Schwierigkeiten an den Tag zu legen, mit welchen die Darsteller zu ringen hatten. Die wirklich hübschen Seiten und Theile des Stückes selbst, und es besitzt deren genug, um einen Theaterabend angenehm und würdig auszufüllen, sollen in einer kürzeren Besprechung gewürdigt werden. Schon der Grundgedanke des Autors, die Versöhnung praktischer Weltanschauung mit idealistischer Begeisterung für den Lebenszweck hebt das Stück über die Menge allgewöhnlicher Unterhaltungswerke hinweg. Eine spätere Aufführung wird Anlaß geben, dem Stücke selbst gerecht zu werden.

## Kleine Zeitung.

**Wien,** 5. Okt. (Allg. Ztg.) Die vom Frhrn. v. Dingelstedt erbetene Entlassung als Direktor des Hof-Operntheaters ist angenommen und Kapellmeister Jahn in Wiesbaden zum Direktor der Oper ernannt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Todesanzeige.

Y.802. Tettnang.

Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß heute Früh unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

**Ludwig Wolff,**

Großh. bad. Obergrenzkontroleur a. D.,

nach längerem Leiden in Heidelberg gestorben ist.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Um stille Theilnahme bitten,

Tettnang, den 5. Oktober 1880.

Marie Adorno, geb. Wolff.
Karl Adorno

---

Y.806.1. Jemand, der pünktlich arbeitet und eine coulante Handschrift besitzt, empfiehlt sich zum **Abschreiben** von **Akten** und anderen **Scripturen.** Gefl. Anträge beliebe man unter Chiffre **G 61785.** an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe** zu senden.

---

Y.781.2. Bühl.

Ein tüchtiger

**Barbier-Gehilfe**

kann sogleich in Kondition treten bei

**G. Meyer,** prakt. Wundarzneidiener in Bühl bei Baden.

---

Y.685.3. Baden-Baden.

**Für Jagdfreunde!**

Vier selten schöne Dachshunde, kleiner und edelster Race, schwarz und braun gebrannt, 6 Wochen alt, sind zu verkaufen Baden-Baden, Sophienstraße 39, II.

---

## Zuchtstier zu verkaufen.

Y.783.2. Es wird zum Kaufe angeboten ein Simmenthaler Zuchtstier, von Farbe falb-scheck, groß und schön gewachsen, mit gutem Ebenmaß der Formen; tadellosem Körperbau. Alter $1\frac{1}{2}$ Jahre.

Zu vernehmen bei **Alfred Roth,** Gutsbesitzer in **Wangen** a. Aare, Canton Bern, Schweiz. (H 3815 Q)

---

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Aufgebote.

Y.768.2. Nr. 25,328. Freiburg. Die Ehefrau des Johann Zähringer, Katharina, geb. Kromer in Betzenhausen, und Michael Kromer von da, zur Zeit in Amerika, vertreten durch Bürgermeister Kuhner daselbst, haben vorgetragen, Erstere, daß sie auf hiesiger Gemarkung die nachfolgend verzeichneten Liegenschaften auf Ableben des Johann Kromer zu Eigenthum ererbt haben, welches letztere ihnen vom Gewährgericht dahier nicht gewährt werde, da es an jeglichem Eintrage dieser Liegenschaften mangle.

Es werden daher Alle, welche nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte an jenen Liegenschaften zu haben glauben, aufgefordert, solche im Termine vom

Montag, 29. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

geltend zu machen, widrigenfalls diese nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden sollen.

Eigenthum der Ehefrau Zähringer, geb. Kromer:

2 Viertel Acker im Clarafeld, Gemarkung Freiburg, einerseits Michael Kromer, anderseits Ferdinand Stiedinger.

Eigenthum des Michael Kromer:

2 Viertel Acker daselbst, einerseits Holzhändler Schwehr, anderseits Johann Zähringer Ehefrau.

Freiburg, den 2. Oktober 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiberei I.
Dirrler.

Y.775.2. Nr. 21,673. Waldshut. Die Erben des Landwirths Johann Baptist Müller von Breitenfeld, nämlich dessen Wittwe Maria Anna, geb. Schilling, für sich u. ihre minderjährigen Kinder August, Julie u. Christine Müller, ferner Friedrich, Severin, Albin Müller und die Ehefrau des Fabian Lachemann, Karolina, geb. Müller, besitzen auf der Gemarkung Detzeln ohne genügende Erwerbsurkunde folgendes Grundstück: 1 Morgen 2 Viertel Wiesen in den Unterwiesen neben Michael Baschnagel und Kilian Utz.

Auf Antrag der genannten Erben werden nun alle Diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Dienstag, den 7. Dezember 1880,
Vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht Waldshut angeordneten Termin anzumelden, widrigenfalls solche den jetzigen Besitzern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Waldshut, den 30. Septbr. 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Tröndle.

---

Y.801. Oberndorf-Schweinfurt.

## Schweinfurter vorm. Heidelberger Ultramarinfabrik.

Wir beehren uns, unsere Aktionäre zu der am

**Montag den 25. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,**

im Fabriklokale hierselbst abzuhaltenden

### General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts.
2. Genehmigung der Bilanz und Ertheilung der Decharge für den Vorstand und den Aufsichtsrath.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Neuwahl eines Mitglieds des Aufsichtsraths.

Oberndorf-Schweinfurt, den 4. Oktober 1880.

**Der Aufsichtsrath.**

---

Y.680.2. Offenburg.

## Wein-Versteigerung.

Herr Glasfabrikant Adolf Schell dahier läßt am

**Donnerstag dem 21. Oktober, Vormittags 10 Uhr** anfangend,

im Saale des Herrn **A. Hoferer** zur „Neuen Pfalz" folgende durchaus **reingehaltene Weine** öffentlich versteigern:

**ca. 16000 Liter** 1870er, 74er, 76er und 78er weiße Bergweine;
**„ 16000 „** 1870er, 74er, 76er feinste Durbach-Bottenauer und Oberkircher Kleyner, Klingelberger, Weißherbst und Ruländer, sowie
**„ 28000 „** 1876er und 78er zum größten Theil ausgesucht feine Zeller Rothweine.

Ausführliche Verzeichnisse werden auf Wunsch gerne verabreicht.

**Proben** werden während 8 Tagen vor der Versteigerung **nur** an den Fässern, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungslokale verabreicht.

Offenburg, den 27. September 1880.

A. A.: **W. Weber,** Waisenrichter.

---

## Griechische Weine

**1 Probekiste**

mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet — Flaschen und Kiste frei — zu **19 Mark**

**J. F. Menzer,** Neckargemünd, Ritter d. Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.

**Niederlage bei Fr. Maisch, Karlsruhe.** P.591.68.

---

### Vermögensabsonderungen.

Y.812. Nr. 11,919. Konstanz. Die Ehefrau des Hermann Zimmermann, Genovefa, geb. Allgaier von Stockach, vertreten durch Rechtsanwalt Straub in Stockach, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz — Civilkammer I. — Termin auf

Dienstag den 23. November d. J.,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

bestimmt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 2. Oktober 1880.

Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts:
Weisenhorn.

Y. 795. Nr. 5886. Waldshut. Die Ehefrau des Fridolin Maier, Walpurga, geb. Kaiser, von Kleinherrischwand, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts dahier — Civilkammer II. — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Waldshut, den 2. Oktober 1880.

Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Seifert.

### Erbeinweisungen.

Y.754.2. Nr. 26,420. Karlsruhe. Die Wittwe des Schlossers Max Renz, Emma, geborne Walter von hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten.

Etwaige Einsprachen sind

binnen vier Wochen

dahier vorzutragen.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiberei:
Frank.

Y.765. Nr. 13,416. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim hat unterm 30. September d. J., Nr. 13,416, folgenden Beschluß erlassen:

Die Wittwe des Webers Friedrich Joseph Eisele von Eschelbach, Marie Anna, geb. Bohner, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht

binnen 2 Monaten

Einsprache erhoben wird.

Vorstehender Gerichtsbeschluß wird öffentlich bekannt gemacht.

Sinsheim, den 1. Oktober 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
A. Häffner.

### Erbvorladungen.

Y.772. Flehingen. Isak Fellmann von Rottenbauer und Jakob Heer von Ungershausen, Beide unbekannt wo in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft des zu Menzingen verstorbenen Gutspächters Michael Fellmann mitberufen.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche an den Nachlaß des Verstorbenen binnen

drei Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlaß so vertheilt werden würde, als wenn sie, die Geladenen, zur Todeszeit des Erblassers nicht mehr gelebt hätten.

Flehingen, den 4. Oktober 1880.

Der Großh. Notar:
Brunner.

Y. 764. Mannheim. Anton Kellner, Photograph und Maler aus Mannheim, in Nordamerika an unbekannten Orten sich aufhaltend, ist zur Theilnahme an der ihm auf Ableben seiner Schwester Friederike Ida Kellner ledig von Mannheim anerfallenen Erbschaft berufen.

Derselbe wird hiemit zu der Vermögensaufnahme und zugleich zu den Erbtheilungsverhandlungen über den Nachlaß seiner obengenannten Schwester unter

dreimonatlicher Frist

vor den unterfertigten Notar mit dem Bedeuten vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft lediglich Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mannheim, den 30. Septbr. 1880.

Der Großh. Notar:
Lochert.

Y.654.2. Schwetzingen. Katharina Schell, ledige Taglöhnerin von hier, Tochter des im Jahr 1857 verstorbenen hiesigen Taglöhners Wilhelm Schell und dessen im Jahr 1839 verstorbenen Ehefrau, Katharina, geborne Reichert, ist am 13. September 1880 gestorben mit Hinterlassung eines Vermögens von ca. 500 M.

Die Erben mütterlicher Linie dieser Katharina Schell, die keine Geschwister oder Nachkommen von solchen hinterlassen hat, sind bekannt, während die Erben väterlicher Linie unbekannt sind.

Nach gemachter Erhebung waren die Eltern des Wilhelm Schell, des Vaters der Erblasserin: Valentin Schell, weiland Schmiedmeister in Neckargemünd, und Justine, geborne Renner, Letztere gebürtig von Leimen.

Die etwaigen Seitenverwandten väterlicher Linie der Katharina Schell werden hiermit mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten aufgefordert, ihre Erbansprüche innerhalb der gegebenen Frist bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen unter Vorlage der Erbberechtigungszeugnisse, widrigenfalls im Nichtanmeldungsfalle der Nachlaß so vertheilt würde, als wenn Seitenverwandte väterlicher Linie zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Schwetzingen, 27. September 1880.

Der Großh. Notar:
Gustav Hochstetter.

## Strafrechtspflege.

### Ladungen.

Y.804.1. Nr. 9119. Karlsruhe. Leopold Dürr, geb. am 27. August 1849, Landwirth von Linkenheim, zuletzt dort wohnhaft, z. Zt. in Nordamerika, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein; Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 27. November 1880,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 30. September 1880.

Braun,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Y.767.2. Nr. 8879. Tauberbischofsheim. Landwirth Bartholomäus Thoma von Wenkheim, zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.G.B.

Auf Anordnung Großh. Amtsgerichts dahier wird derselbe auf

Mittwoch, 1. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando Gerlachsheim ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Tauberbischofsheim, 29. Sept. 1880.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Herkert.

## Verm. Bekanntmachungen.

Y.730.2. Nr. 1647. Bonndorf.

## Straßenbau-Arbeiten.

Die Ausführung der Erd- und Chaussirungsarbeiten, Durchlässe und Schutzanstalten für den Straßenneubau Hürrlingen—Riedern soll im Submissionswege in Akkord gegeben werden.

Anschlag Loos I. 3300 M.
„ „ II. 2400 „
5700 M.

Deßfallsige Angebote nach Prozenten des Voranschlages gestellt, sind verschlossen, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, längstens bis

Samstag den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Pläne, Bedingungen und Kostenvoranschläge liegen bis dahin auf dem Inspektionsbureau hier zur Einsicht bereit.

Bonndorf, den 2. Oktober 1880.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Mattes.

Y.778.1. Ettenheim.

## Nutzholzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. Juni k. J.

Montag den 18. Oktober d. J.

folgendes tannenes Bau- und Sägholz auf dem Stock:

Aus dem Klosterwald 220 Stämme, welche etwa 120 fm Nutzholz ergeben werden, in 2 Loosen.

Aus dem Neuwald 110 Stämme mit etwa 130 fm Nutzholzergebniß in 2 Loosen.

Das Fällen und Verbringen des Holzes an die Wege geschieht auf ärarische Kosten.

Die Waldhüter Schmidt in Münchweier, Hänsle und Ohnemus in Münsterthal zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zur Sonne in Münsterthal.

Ettenheim, den 4. Oktober 1880.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Fritschi.

Y.799.1. Nr. 2049. Salem.

## Hopfenstangenverkauf!

Aus den Waldungen der Markgräflichen Standesherrschaft Salem können im Laufe des Winters 1880/81 bis zu 100,000 Stück Fichtenhopfenstangen I. bis mit IV. Klasse abgegeben werden. Kaufliebhaber laden wir anmit ein, ihre schriftlichen und versiegelten Angebote auf das ganze Quantum oder einen Theil desselben bis

Montag den 18. Oktober l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Die unterfertigte Stelle ist zu jeder bezüglichen Auskunftsertheilung bereit.

Salem, den 1. Oktober 1880.

Großh. Markgr. Bad. Forstamt.
Helmle.

Y.735. Nr. 5196. Dürrheim.

## Saline Dürrheim.
## Submission.

Für das Jahr 1881 haben wir die Lieferung von

| | | | |
|---|---|---|---|
| 52,000 | Stück | Jutesäcke | 48/103 cm |
| 60,000 | „ | „ | 48/106 cm |
| 60,000 | „ | „ | 48/112 cm |
| 24,000 | „ | „ | 60/140 cm |

im Submissionswege zu vergeben.

Die Lieferungsbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen oder erhoben werden.

Angebote sind bis längstens

Mittwoch den 20. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

mit passender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen.

Dürrheim, den 2. Oktober 1880.

Großh. Salinenverwaltung.
Honsell.

---

Y.803.1. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Montag den 11.** und **Dienstag den 12. d. Mts.** werden wir die im III. Quartal 1879 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat; ferner eine Parthie abgängiger Materialien, als: altes Tuch, Glas ꝛc., sowie abgängiges Abfallholz und etliche Platanenstämme in dem Versteigerungsraume, Bahnhofstraße Nr. 1, jeweils Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1880.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

---

Y.800. Nr. 2602. Emmendingen.

## Lieferung von Eisenkonstruktionen.

Für die Ladhofbrücke bei Elzach soll die Lieferung der Eisenkonstruktion vergeben werden; diese Gitterwerksbrücke mit einer Oeffnung erhält 16,3 m Trägerlänge, 6 m Fahrbahnbreite, 1,6 m Höhe der Hauptträger und ein beilf. Gewicht von 21000 kg Schmied- und 400 kg Gußeisen; schriftliche Angebote pro 100 kg fertige Konstruktion einschließlich Montirung und dreimaligem Anstrich wollen portofrei, versiegelt u. mit der Aufschrift „Eisenwerk der Ladhofbrücke" längstens bis

Samstag den 16. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns eingereicht werden; Plan und Bedingungen liegen zur Einsicht in unserem Bureau hier auf; die Submittenten haben Zeugnisse über ihre Leistungsfähigkeit ꝛc. den Anbietungen beizuschließen.

Emmendingen, den 2. Oktober 1880.

Großh. bad. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Mahla.

---

Y.777.1. Gernsbach.

## Versteigerung einer Villa!

Die Vertreter der minderjährigen Theodora Artaria von hier lassen durch den Unterzeichneten am

Montag, 18. Oktober 1880,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus folgende Villa öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag, vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung, erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird:

| | M. |
|---|---|
| 1. Eine zweistöckige Behausung in der Schloßstraße hier, nebst ca. 3 Morgen bad. Maß Wald, Garten und Hofraithe beim Haus, an der Straße nach Forbach, Anschlag . . . . . | 28,000 |

Achtundzwanzigtausend Mark.

Das Anwesen ist in prachtvoller Umgebung gelegen.

Gernsbach ist Endstation der Murgthal-Eisenbahn und $1\frac{1}{2}$ Stunden von Baden-Baden entfernt und besitzt eine höhere Bürgerschule.

Zahlungsbedingungen sind günstig und können bei dem Unterzeichneten ersehen werden.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Caf. Kast hier und Fabrikant Thorbecke in Mannheim.

Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit vor dem Bieten auszuweisen.

Gernsbach, den 30. September 1880.

Der Großh. Notar:
Wießler.

---

Y.689.3. Lörrach.

## Versteigerung der Apotheke in Kirchen betr.

Folgende, zur Verlassenschaftsmasse des Apothekers Franz Karl Hermann Mosmann in Kirchen gehörige Liegenschaften:

| | M. |
|---|---|
| 1. Lagerbuch Nr. 111. 7 Ar 49 Meter Hausplatz, Hofraithe, Garten mit zweistöckigem Wohnhaus im Orte Kirchen sammt Apothekerprivilegium, Apotheker-Einrichtung und Waarenvorräthen, taxirt . | 65,000 |
| 2. 5 Ar 19 Meter Garten . | 275 |
| Summa | 65,275 |

werden der Erbtheilung wegen

Mittwoch 20. Oktober d. J.,
Morgens 11 Uhr,

im Rathszimmer in Kirchen öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens dieser Anschlagspreis geboten wird.

Käufer muß bei der Steigerung am Kaufpreis baar **20,000 Mark** bezahlen.

Abdrücke sämmtlicher Steigerungsbedingungen können von Frau Amand Mosmann Wittwe in Kirchen erhoben werden.

Lörrach, den 1. Oktober 1880.

Großh. Notar
Würtz.

---

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.